

## Nachhaltigkeit der Integrationen

Methodik und ausgewählte empirische Ergebnisse

Nürnberg, September 2012



**Bundesagentur für Arbeit**  
Statistik

## Impressum

<b>Titel:</b>	Nachhaltigkeit der Integrationen - Methodik und ausgewählte empirische Ergebnisse
<b>Herausgeber:</b>	Bundesagentur für Arbeit Statistik Nürnberg
<b>Erstellungsdatum:</b>	September 2012
<b>Autor(en):</b>	Sebastian Lorenz

### Weiterführende statistische Informationen:

Internet	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de">http://statistik.arbeitsagentur.de</a>
Hotline	01801 78722 10 *
Fax	01801 78722 11 *
	<small>*) 3,9 Cent je Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom. Bei Anrufen aus Mobilfunknetzen höchstens 42 Cent je Minute.</small>
E-Mail	<a href="mailto:statistik-datenzentrum@arbeitsagentur.de">statistik-datenzentrum@arbeitsagentur.de</a>

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, 2012

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung,  
auch auszugsweise, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger  
bedarf der vorherigen Zustimmung.

Alle übrigen Rechte vorbehalten.

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	4
2. Definitionen .....	4
3. Datenquellen und Messkonzept.....	6
4. Empirische Ergebnisse .....	7
4.1 Monatliche Quote der Nachhaltigkeit der Integrationen.....	7
4.2 Nachhaltigkeit und Hilfebedürftigkeit .....	8
4.3 Unterbrechung der Beschäftigung .....	9
4.4 Verbleib der Personen ohne nachhaltige Integration.....	10
4.5 Verbleib anderer Integrationskohorten .....	11
4.6 „Überlebensraten“ in Beschäftigung .....	12
4.7 Saisonalität der Nachhaltigkeit der Integrationen .....	14
4.8 Recherchierbarkeit von Beschäftigungen .....	14
Anhang .....	16
Statistik-Infoseite .....	18

## 1. Einleitung

Nach §48a SGB II ist die Erstellung von Kennzahlen zum Zweck der Feststellung und Förderung der Leistungsfähigkeit der örtlichen Aufgabenwahrnehmung der Grundsicherung für Arbeitsuchende vorgesehen. Eines der Ziele nach §48a SGB II, für die Kennzahlen festzulegen sind, ist die Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit.

Die Ergänzungsgröße „Nachhaltigkeit der Integrationen“ soll dabei das Bemühen der Jobcenter abbilden, erwerbsfähige Hilfebedürftige dauerhaft in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse zu integrieren.

Die Ergänzungsgröße ist in der Rechtsverordnung 5 Abs. 2 Nr. 3 zu Kennzahlen nach § 48a definiert. Der vorliegende Methodenbericht beschreibt das Messkonzept für die Ergänzungsgröße „Nachhaltigkeit der Integrationen“ und stellt ausgewählte empirische Ergebnisse dar.

## 2. Definitionen

In der Rechtsverordnung § 5 Abs. 2 Nr. 3 zu Kennzahlen nach § 48a SGB II zum Ziel „Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit“ ist die Ergänzungsgröße „Nachhaltigkeit der Integrationen“ wie folgt definiert:

*Summe der nachhaltigen Integrationen in den vergangenen zwölf Monaten*

*Summe der Integrationen in den vergangenen zwölf Monaten*

Die Rechtsverordnung sieht für diese Ergänzungsgröße vor, ausschließlich Personen mit Integration in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung als Teilmenge der Integrationen in die Betrachtung einzubeziehen. Berufsausbildungen sind also ausgenommen; nur für eine Teilmenge der Personen mit Integration in Ausbildungsverhältnisse lägen Informationen innerhalb der Beschäftigungsstatistik zum Verbleib vor. Über selbständig Beschäftigte liegen in der Beschäftigungsstatistik grundsätzlich keine Daten vor.

Als Formel dargestellt, ist die Ergänzungsgröße damit wie folgt definiert:

$$Q_t^{12m} = \frac{\sum_{i=0}^{11} I_{t-i}^{nhsv}}{\sum_{j=12}^{23} I_{t-j}^{sv}} = \sum_{i=0}^{11} \frac{I_{t-i}^{nhsv}}{I_{t-i-12}^{sv}} \cdot \frac{I_{t-i-12}^{sv}}{\sum_{j=0}^{11} I_{t-j-12}^{sv}} = \sum_{i=0}^{11} Q_{t-i}^m \cdot g_{t-i}$$

mit  $Q_{t-1}^m = \frac{I_{t-1}^{nhsv}}{I_{t-1-12}^{sv}}$

und 
$$g_{t-i} = \frac{I_{t-i-12}^{sv}}{\sum_{j=0}^{11} I_{t-j-12}^{sv}}$$

mit 
$$\sum_{i=0}^{11} g_{t-i} = 1$$

Dabei sind:

$Q_t^{12m}$  die (Gesamt-)Quote der Nachhaltigkeit der Integrationen,

$Q_t^m$  die monatliche Quote der nachhaltigen Integrationen; sie zeigt, zu welchem Anteil die im Vorjahresmonat integrierten Personen noch (oder wieder) in Beschäftigung sind, also nachhaltig integriert sind,

$I^{nhsv}$  Anzahl der nachhaltigen Integrationen,

$I^{sv}$  Anzahl der der Integrationen,

$t$  der Bezugsmonat und  $t - i$  bzw.  $t - j$  die entsprechenden vorhergehenden Monate,

$g_t$  das Gewicht für den Monat  $t$  (ungefähr je  $1/12$  und in der Summe gleich 1).

Die Ergänzungsgröße ist das gewichtete Mittel der in den vergangenen 12 Monaten festgestellten monatlichen Nachhaltigkeitsanteile (Nachhaltigkeitsquoten).

Die Ergänzungsgröße misst also, in welchem Maße sich die Integrationen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung des Vorjahres in den vergangenen zwölf Monaten als nachhaltig erwiesen haben.

Eine **Integration** im Sinne dieser Ergänzungsgröße liegt vor, wenn ein erwerbsfähiger Leistungsberechtigter eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnimmt. Hierbei ist unerheblich, ob die Person parallel zur Beschäftigung Leistungsberechtigter des SGB II ist.

Eine **nachhaltige Integration** liegt vor, wenn die betreffende Person zwölf Monate nach Integration sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist. Dabei ist unerheblich, ob das Beschäftigungsverhältnis zum Zeitpunkt der Integration identisch ist mit dem Beschäftigungsverhältnis zwölf Monate später. Ebenso ist es unerheblich, ob die Person zum Zeitpunkt der Integration oder zwölf Monate später parallel Leistungen nach dem SGB II bezieht.

### 3. Datenquellen und Messkonzept

Daten über erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach dem SGB II werden im Rahmen der Grundsicherungsstatistik aus administrativen Daten gewonnen, die zum Zwecke der Leistungsgewährung bei den Trägern der Grundsicherung für Arbeitsuchende erhoben werden. Diese basieren für gemeinsame Einrichtungen (gE) auf dem administrativen IT-Fachverfahren A2LL und für zugelassene kommunale Träger (zkT) auf dem Datenübermittlungsstandard XSozial-BA-SGB II. Für die Auswertung der Daten von Trägern in getrennter Aufgabenwahrnehmung (AAgAw), einer Trägerform, die bis 31.12.2011 existiert hat, werden beide Datenquellen kombiniert. Daten aus A2LL und XSozial-BA-SGB II werden über die integrierte Statistik zur Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) zusammengeführt. Die Verarbeitungsschritte sind im Methodenbericht [„Integrierte Statistik zur Grundsicherung für Arbeitsuchende“](#) beschrieben.

Ausgangspunkt für die Ermittlung von Integrationen sind Statistik-Daten zu Beschäftigungs-episoden gemeldeter erwerbsfähiger Personen. Diese werden aus dem operativen Verfahren der BA, dem Vermittlungs-, Beratungs- und Informations-System (VerBIS), und dem Datenübermittlungsstandard XSozial-BA-SGB II gewonnen. Dabei wird insbesondere auf Informationen aus dem sogenannten VerBIS-Lebenslauf bzw. dem Äquivalent in XSozial-BA-SGB II, Modul 11 „Beteiligung am Erwerbsleben“ zurückgegriffen. Die Lebenslaufeinträge bilden Phasen von Erwerbstätigkeit und Nichterwerbstätigkeit von gemeldeten erwerbsfähigen Personen differenziert ab. Die Anbindung der Informationen über Beschäftigungsepisoden erwerbsfähiger Leistungsberechtigter erfolgt über die integrierte Statistik zur Grundsicherung für Arbeitsuchende.

Zur Ermittlung von nachhaltigen Integrationen werden zusätzlich Daten der Beschäftigungsstatistik herangezogen. Die Beschäftigungsstatistik beruht auf Daten aus dem „gemeinsamen Meldeverfahren zur Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung“. Das Verfahren verlangt von den Arbeitgebern für alle sozialversicherungspflichtigen und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer einheitliche Meldungen gemäß der Datenerfassungs- und -übermittlungsverordnung (DEÜV). Durch statistische Aufbereitung der Informationen aus diesen Meldungen entstehen in der Beschäftigungsstatistik Informationen über Beschäftigungen zu Zeitpunkten und Zeiträumen, welche die Grundlage für statistische Auszählung darstellen. Die Daten der Beschäftigungsstatistik werden mit der integrierten Statistik zur Grundsicherung für Arbeitsuchende verknüpft.

Im Rahmen der statistischen Datenaufbereitungsprozesse für die Kennzahlen nach §48a wird zunächst festgestellt, ob erwerbsfähige Leistungsberechtigte innerhalb eines Monats eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen haben<sup>1</sup> (also „in so-

---

<sup>1</sup> Das methodische Vorgehen ist in der Detailbeschreibung zur Kennzahl „Integrationsquote“ beschrieben: [http://www.sgb2.info/sites/default/files/inlineFiles/files/000\\_detailbeschreibung\\_08-2012.pdf](http://www.sgb2.info/sites/default/files/inlineFiles/files/000_detailbeschreibung_08-2012.pdf)

zialversicherungsspflichtige Beschäftigung integriert wurden“). Für den Berichtsmonat des darauffolgenden Jahres wird in einem zweiten Schritt recherchiert, ob diese Personen sozialversicherungsspflichtig beschäftigt sind<sup>2</sup>.

## **4. Empirische Ergebnisse**

In diesem Kapitel werden ausgewählte empirische Ergebnisse zu Sachverhalten, die im Zusammenhang mit der „Nachhaltigkeit der Integrationen“ stehen, vorgestellt.

### **4.1 Monatliche Quote der Nachhaltigkeit der Integrationen**

Abbildung 1 zeigt die Verteilung der Quoten der „Nachhaltigkeit der Integrationen“ für die Jobcenter in den zwölf SGB II-Vergleichstypen<sup>3</sup> für den Berichtsmonat Januar 2012. Die Ergebnisse wurden als Boxplot-Diagramm<sup>4</sup> aufbereitet.

Bezogen auf alle Jobcenter beträgt der Median der Quote der Nachhaltigkeit der Integrationen im Januar 2012 65,0%. Das bedeutet, im Mittel sind etwa zwei von drei Integrationen in sozialversicherungsspflichtige Beschäftigung nachhaltig. Zwischen den einzelnen SGB II-Vergleichstypen gibt es dabei im Mittel nur geringfügige Unterschiede. Stärkere Abweichungen vom Median weisen nur die Vergleichstypen 2 und 5 auf. Diese beinhalten jedoch nur eine vergleichsweise geringe Zahl von Trägern. Der Messwert eines einzelnen Trägers kann den Median hier somit deutlich beeinflussen.

Innerhalb der Trägertypen ist die Streuung der Messwerte insgesamt stark ausgeprägt. Die 90% der Jobcenter mit mittleren Werten weisen dabei Quoten zwischen 54,1% und 74,9% auf. Am stärksten ist die Streuung innerhalb der Vergleichstyps 9 ausgeprägt.

Insgesamt trägt die Zugehörigkeit eines Trägerbezirks zu einem Vergleichstyp nur geringfügig zur Erklärung der Nachhaltigkeit von Beschäftigungsaufnahmen bei. Möglicherweise sind besondere wirtschaftliche Rahmenbedingungen oder besondere Arten von Beschäftigungsmöglichkeiten in den Bezirken von größerer Bedeutung.

Die in Abschnitt 4.7 dargestellten Auswertungen der Nachhaltigkeit für frühere Monate (nur gE) lassen im Mittel eine nur gering ausgeprägte saisonale Abhängigkeit der Kennzahl erwarten. Die Quoten dürften sich daher auch in den folgenden Berichtsmonaten in dem oben

---

<sup>2</sup> Das methodische Vorgehen ist in der Detailbeschreibung zur Kennzahl „Nachhaltigkeit der Integrationen“ beschrieben: [http://www.sgb2.info/sites/default/files/inlineFiles/files/000\\_detailbeschreibung\\_08-2012.pdf](http://www.sgb2.info/sites/default/files/inlineFiles/files/000_detailbeschreibung_08-2012.pdf)

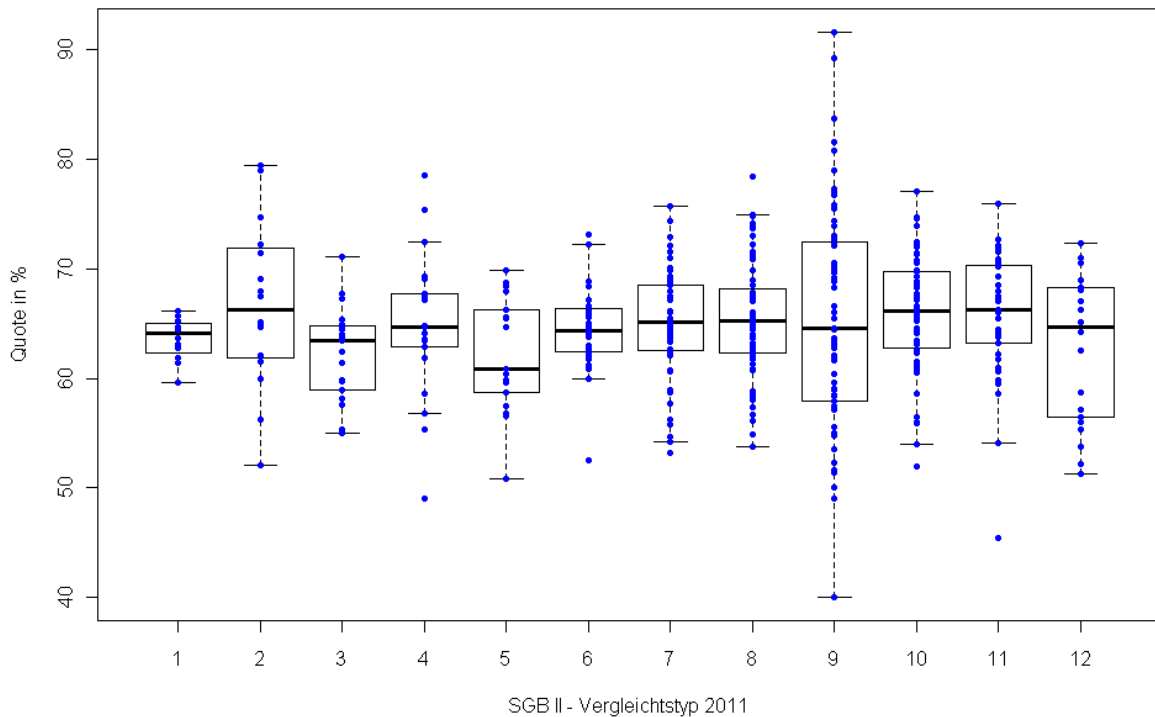
<sup>3</sup> Im Rahmen der SGB II-Vergleichstypisierung werden sämtliche Jobcenter nach Typen zusammengefasst. Trägerbezirke, die demselben SGB II-Vergleichstyp angehören, weisen unter anderem bzgl. Bevölkerungsdichte, Arbeitslosenquote und Bruttoinlandsprodukt eine hohe Ähnlichkeit auf. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass trotz unterschiedlicher regionalwirtschaftlicher Rahmenbedingungen eine Vergleichbarkeit von Messergebnissen gewährleistet werden kann. Das methodische Vorgehen zur Ermittlung der SGB II-Typisierung 2011 wird erläutert unter <http://doku.iab.de/stellungnahme/2011/sn0811.pdf>. Die Zuordnung der Trägerbezirke zu den SGB II-Vergleichstypen ist dokumentiert unter [http://www.sgb2.info/sites/default/files/inlineFiles/-images/uebergreifende\\_hinweise\\_v1-5.pdf](http://www.sgb2.info/sites/default/files/inlineFiles/-images/uebergreifende_hinweise_v1-5.pdf)

<sup>4</sup> Hilfestellungen zur Interpretation eines Boxplot-Diagramms befinden sich im Anhang des Dokuments.

genannten Wertebereich bewegen. Die fortlaufende Berichterstattung erfolgt auf [www.sqb2.info](http://www.sqb2.info).

**Abbildung 1: Monatliche Quote der Nachhaltigkeit der Integrationen im Berichtsmonat Januar 2012**

Quote der nachhaltigen Integrationen für BM Januar 2012  
SGB II-Trägerbezirke in SGB II-Vergleichstypen



\* aufgrund unplausibler Datenlage ohne Daten der JC Saalekreis; JC Spree-Neiße

## 4.2 Nachhaltigkeit und Hilfebedürftigkeit

Für die Messung der Nachhaltigkeit von Integrationen ist es nicht relevant, ob Personen Leistungen nach dem SGB II beziehen. Das bedeutet, es werden alle Personen berücksichtigt, die zwölf Monate nach der Integration in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, unabhängig davon, ob parallel Hilfebedürftigkeit vorliegt.

Für die inhaltliche Interpretation der Kennzahl kann es zusätzlich von Interesse sein, auch zu messen, inwieweit es Personen gelingt, durch Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, ihre Hilfebedürftigkeit zu beenden. Tabelle 1 bildet zum einen die Personen mit nachhaltigen Integrationen im Berichtsmonat Januar 2012 ab. Diesen wird die Teilmenge der Personen, die zu diesem Zeitpunkt nicht mehr hilfebedürftig sind, gegenübergestellt. Dabei lässt sich feststellen, dass etwa 71% der Personen, für die im Januar 2012 eine Nachhaltigkeit der Integration (aus dem Vorjahr) gemessen wird, keine Leistungen nach dem SGB II beziehen.



**Tabelle 1: Personen mit nachhaltiger Integration im Berichtsmonat Januar 2012, die keine Leistungen nach dem SGB II beziehen**

Vergleichstyp 2011*	Personen mit nachhaltiger Integration		
	Anzahl gesamt	davon nicht mehr im SGBII-Leistungsbezug	Anteil Sp. 2 an Sp. 1 in %
	1	2	3
Typ 1	4.135	2.841	68,7
Typ 2	740	541	73,1
Typ 3	5.015	3.375	67,3
Typ 4	2.240	1.575	70,3
Typ 5	3.009	2.053	68,2
Typ 6	5.267	3.720	70,6
Typ 7	4.770	3.411	71,5
Typ 8	4.824	3.603	74,7
Typ 9	1.945	1.500	77,1
Typ 10	4.204	3.216	76,5
Typ 11	3.985	2.705	67,9
Typ 12	1.854	1.263	68,1
<b>insgesamt</b>	<b>41.988</b>	<b>29.803</b>	<b>71,0</b>

\* aufgrund unplausibler Datenlage ohne Daten der JC Essen, Stadt; JC Greiz; JC Groß-Gerau; JC Leipziger Land; JC Mainz-Bingen; JC München; JC Nordvorpommern; JC Offenbach am Main; Stadt; JC Saalekreis; JC Spree-Neiße; JC Stuttgart, Landeshauptstadt

### 4.3 Unterbrechung der Beschäftigung

Bei Messung der Nachhaltigkeit von Integrationen wird nicht berücksichtigt, ob das Beschäftigungsverhältnis zum Zeitpunkt der Integration identisch ist mit dem Beschäftigungsverhältnis nach zwölf Monaten. Das bedeutet, Nachhaltigkeit liegt auch dann vor, wenn das Beschäftigungsverhältnis, welches zur Zählung der Integration geführt hatte, zwischenzeitlich beendet wurde.

Zur Beurteilung des Aussagegehalts der Kennzahl kann es dennoch zweckmäßig sein, zu analysieren, in wie vielen Fällen Personen durchgängig beschäftigt sind. Eine Annäherung an diese Fragestellung ist möglich durch Einbeziehung zusätzlicher Beobachtungszeitpunkte. Es wurde untersucht, wie viele der Personen mit nachhaltiger Integration zusätzlich einen Monat nach Integration, drei Monate nach Integration und sechs Monate nach Integration sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren.

Die Ergebnisse für den Berichtsmonat Januar 2012 sind in Tabelle 2 abgebildet. Im Bundesdurchschnitt standen dabei 79% der Personen mit nachhaltiger Integration auch zu vorangegangenen Beobachtungszeitpunkten in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis. Dies deutet darauf hin, dass der überwiegende Teil der nachhaltig integrierten Personen ununterbrochen sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist.

**Tabelle 2: Personen mit nachhaltiger Integration, die auch nach 1, 3 und 6 Monaten sv-pflichtig beschäftigt waren, Berichtsmonat Januar 2012**

Vergleichstyp 2011*	Personen mit nachhaltiger Integration		
	Anzahl gesamt	davon mit sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung 1, 3 und 6 Monate nach Integration	Anteil Sp. 2 an Sp. 1 in %
	1	2	3
Typ 1	4.554	3.562	78,2
Typ 2	800	633	79,1
Typ 3	5.348	4.248	79,4
Typ 4	2.376	1.860	78,3
Typ 5	3.009	2.411	80,1
Typ 6	5.267	4.193	79,6
Typ 7	4.770	3.790	79,5
Typ 8	4.906	3.833	78,1
Typ 9	1.945	1.454	74,8
Typ 10	4.204	3.296	78,4
Typ 11	4.163	3.341	80,3
Typ 12	1.933	1.561	80,8
<b>insgesamt</b>	<b>43.275</b>	<b>34.182</b>	<b>79,0</b>

\* aufgrund unplausibler Datenlage ohne Daten der JC Saalekreis; JC Spree-Neiße

#### 4.4 Verbleib der Personen ohne nachhaltige Integration

Etwa zwei Drittel der Integrationen sind nachhaltig. Die übrigen Integrationsfälle können nach einem Jahr dennoch als geringfügig Beschäftigte am Erwerbsleben beteiligt sein. Zur Quantifizierung dieser Personengruppe wurde geprüft, wie viele Integrationsfälle des Berichtsmonats Januar 2011 im Berichtsmonat Januar 2012 nicht sozialversicherungspflichtig, sondern ausschließlich geringfügig beschäftigt sind (Tabelle 3). In der Summe sind etwa 7% der Personen, die im Januar 2011 in sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis integriert wurden, im Januar 2012 geringfügig beschäftigt. Das bedeutet, 7% der Personen, die im Januar 2011 in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung integriert wurden, sind nach einem Jahr zwar nicht mehr sozialversicherungspflichtig beschäftigt, dafür aber immerhin geringfügig beschäftigt.

**Tabelle 3: erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die 12 Monate nach Integration in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausschließlich geringfügig beschäftigt sind, Berichtsmonat Januar 2012**

Vergleichstyp 2011*	Anzahl erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Integrationen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung		
	Anzahl gesamt	davon im Folgejahr ausschließlich geringfügig beschäftigt	Anteil Sp. 2 an Sp. 1 in %
	1	2	3
Typ 1	7.088	512	7,2
Typ 2	1.194	84	7,0
Typ 3	8.602	638	7,4
Typ 4	3.643	247	6,8
Typ 5	4.666	312	6,7
Typ 6	8.123	584	7,2
Typ 7	7.308	516	7,1
Typ 8	7.491	536	7,2
Typ 9	2.978	217	7,3
Typ 10	6.296	405	6,4
Typ 11	6.288	449	7,1
Typ 12	3.054	199	6,5
<b>insgesamt</b>	<b>66.731</b>	<b>4.699</b>	<b>7,0</b>

\* aufgrund unplausibler Datenlage ohne Daten der JC Saalekreis; JC Spree-Neiße

#### 4.5 Verbleib anderer Integrationskohorten

Im Zusammenhang mit der Ergänzungsgröße „Nachhaltigkeit der Integrationen“ wird der Verbleib von Personen mit Integration in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung festgestellt. Neben Personen mit Integration in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gibt es auch Personen, für die ein Eintritt in geringfügige Beschäftigung und Personen mit Eintritten in öffentlich geförderte Beschäftigung (z.B. Bürgerarbeit, Arbeitsgelegenheit) gemessen wurde. Für diese Personen kann ebenfalls ermittelt werden, ob zwölf Monate nach Beschäftigungsaufnahme eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vorliegt.

Im Berichtsmonat Januar 2012 konnte für 24,4% der Personen, die zwölf Monate zuvor eine geringfügige oder öffentlich geförderte Beschäftigung begonnen haben, eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nachgewiesen werden (Tabelle 4). Dies deutet darauf hin, dass auch Eintritte in geringfügige und öffentlich geförderte Beschäftigung überzugehen die Wahrscheinlichkeit erhöhen, später in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis überzugehen.

Hierbei ist zu beachten, dass ein Teil der öffentlich geförderten Beschäftigungsverhältnisse, die im Vorjahr gezählt wurden sozialversicherungspflichtig sind. Dies betrifft die Arbeitsgelegenheit (AGH) in der Entgeltvariante und Beschäftigungen mit Beschäftigungszuschuss (BEZ).

**Tabelle 4: erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die 12 Monate nach Eintritt in geringfügige und öffentlich geförderte Beschäftigung sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, Berichtsmonat Januar 2012**

Vergleichstyp 2011*	erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Eintritt in geringfügige oder öffentlich geförderte Beschäftigung		
	Anzahl gesamt	davon im Folgejahr sozialversicherungspflichtig beschäftigt	Anteil Sp. 2 an Sp. 1 in %
	1	2	3
Typ 1	6.668	1.629	24,4
Typ 2	1.230	385	31,3
Typ 3	10.698	2.346	21,9
Typ 4	5.789	1.379	23,8
Typ 5	5.246	1.317	25,1
Typ 6	10.752	2.454	22,8
Typ 7	10.877	2.435	22,4
Typ 8	10.551	2.478	23,5
Typ 9	3.174	881	27,8
Typ 10	7.430	1.874	25,2
Typ 11	10.200	2.340	22,9
Typ 12	4.614	1.007	21,8
<b>insgesamt</b>	<b>87.229</b>	<b>20.525</b>	<b>23,5</b>

\* aufgrund unplausibler Datenlage ohne Daten des JC Spree-Neiße

#### 4.6 „Überlebensraten“ in Beschäftigung

Im Berichtsmonat Januar 2012 waren 65% der Integrationen des Vorjahres nachhaltig. Die übrigen Personen aus der Integrationskohorte haben ihre sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu einem früheren Zeitpunkt beendet. Eine interessante Fragestellung in diesem Zusammenhang ist, wie viele Personen zu einem früheren Beobachtungszeitpunkt in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung verblieben sind.

Hierzu wurde der Verbleib der Mitglieder der Integrationskohorte des Berichtsmonats Januar 2011 zu verschiedenen Beobachtungszeitpunkten analysiert. Der Beobachtungszeitpunkt nach einem Monat schließt unmittelbar an den Messzeitraum der Integrationen an und liegt damit sehr nahe am Integrationsereignis. Die anderen Beobachtungszeitpunkte liegen drei, sechs und zwölf Monate nach dem Integrationsereignis.

Wie erwartet, nimmt der Anteil der Personen mit sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung im Zeitverlauf ab (Tabelle 5a und Tabelle 5b). Mit zunehmender Verweildauer wird es dabei immer unwahrscheinlicher, dass die Beschäftigung beendet wird. Am deutlichsten fällt der Rückgang dabei zwischen dem Zeitpunkt der Integration und dem Zeitpunkt, der unmittelbar an den Messzeitraum für Integrationen anschließt, aus. Es wird vermutet, dass ein Teil der Beschäftigungsaufnahmen, die vom Jobcenter erfasst werden, entweder nicht angetreten oder bereits nach kurzer Zeit beendet werden.

Im Zeitverlauf kann es dabei auch zu einem Anstieg der Beschäftigungen kommen. So sind im Vergleichstyp 9 nach drei Monaten 2.104 erwerbsfähige Leistungsberechtigte beschäftigt. Nach sechs Monaten sind es 2.152 erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Dieser Anstieg wird

verursacht durch Personen, die nach drei Monaten zwar nicht beschäftigt waren, dafür jedoch nach sechs Monaten.

**Tabelle 5a: Verbleib der Integrationskohorte des Berichtsmonats Januar 2011 in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung (Absolutwerte)**

Vergleichstyp 2011*	Anzahl erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Integration in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung				
	gesamt	davon nach 1 Monat sozialversicherungspflichtig beschäftigt	davon nach 3 Monaten sozialversicherungspflichtig beschäftigt	davon nach 6 Monaten sozialversicherungspflichtig beschäftigt	davon nach 12 Monaten sozialversicherungspflichtig beschäftigt
Typ 1	7.088	5.759	5.196	4.870	4.554
Typ 2	1.194	964	887	874	800
Typ 3	8.602	6.799	6.044	5.728	5.348
Typ 4	3.643	2.968	2.712	2.565	2.376
Typ 5	4.666	3.711	3.412	3.238	3.009
Typ 6	8.123	6.581	5.989	5.723	5.267
Typ 7	7.308	5.907	5.408	5.161	4.770
Typ 8	7.491	6.083	5.526	5.271	4.906
Typ 9	2.978	2.349	2.104	2.152	1.945
Typ 10	6.296	5.151	4.733	4.512	4.204
Typ 11	6.288	5.073	4.617	4.551	4.163
Typ 12	3.054	2.401	2.241	2.187	1.933
<b>insgesamt</b>	<b>66.731</b>	<b>53.746</b>	<b>48.869</b>	<b>46.832</b>	<b>43.275</b>

\* aufgrund unplausibler Datenlage ohne Daten der JC Saalekreis; JC Spree-Neiße

**Tabelle 5 b: Verbleib der Integrationskohorte des Berichtsmonats Januar 2011 in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung (Prozentwerte)**

Vergleichstyp 2011*	Verbleib in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in %			
	nach 1 Monat	nach 3 Monaten	nach 6 Monaten	nach 12 Monaten
Typ 1	81,3	73,3	68,7	64,2
Typ 2	80,7	74,3	73,2	67,0
Typ 3	79,0	70,3	66,6	62,2
Typ 4	81,5	74,4	70,4	65,2
Typ 5	79,5	73,1	69,4	64,5
Typ 6	81,0	73,7	70,5	64,8
Typ 7	80,8	74,0	70,6	65,3
Typ 8	81,2	73,8	70,4	65,5
Typ 9	78,9	70,7	72,3	65,3
Typ 10	81,8	75,2	71,7	66,8
Typ 11	80,7	73,4	72,4	66,2
Typ 12	78,6	73,4	71,6	63,3
<b>insgesamt</b>	<b>80,5</b>	<b>73,2</b>	<b>70,2</b>	<b>64,8</b>

\* aufgrund unplausibler Datenlage ohne Daten der JC Saalekreis; JC Spree-Neiße

#### 4.7 Saisonalität der Nachhaltigkeit der Integrationen

Da die Berichterstattung über „Nachhaltigkeit der Integrationen“ zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des vorliegenden Methodenberichts erst eingesetzt hat, liegen noch keine Erfahrung über die saisonale Muster im Zusammenhang mit der Kennzahl vor. Für gE stehen jedoch Daten über Beschäftigungsaufnahmen auch für zurückliegende Zeiträume zur Verfügung. Anhand der Daten dieser Trägerbezirke wurde analysiert, wie viele der Integrationen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in den Berichtsmonaten Januar 2010 bis Dezember 2010 sich in 2011 als nachhaltig erwiesen haben (Tabelle 6). Hierbei fällt auf, dass zwar die Zahl der Personen mit Integration in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Zeitverlauf schwankt, der Anteil der Personen, die im Folgejahr sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, ein hohes Maß an Konstanz aufweist. Eine mögliche Erklärung hierfür ist, dass der größte Teil der Personen, wie oben bereits festgestellt, vermutlich ununterbrochen beschäftigt ist. Einen weiteren (kleinen) Beitrag liefert möglicherweise die jährliche Wiederbeschäftigung von saisonal abhängigen Personen. Das Ergebnis lässt insgesamt erwarten, dass auch unter Einbeziehung anderer Trägerformen in der laufenden Berichterstattung mit einer gering ausgeprägten Saisonalität zu rechnen ist.

**Tabelle 6: Monatswerte der Nachhaltigkeit der Integrationen für die Berichtsmonate Januar 2010 bis Dezember 2011 (nur Daten der Jobcenter mit Trägerform gE, Gebietsstand Januar 2012)**

Berichtsmonat	erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Integration in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung		
	gesamt	davon nachhaltig	Anteil Sp. 2 an Sp. 1 in %
	1	2	3
Januar 2010	41.609	26.313	63,2
Februar 2010	44.205	28.036	63,4
März 2010	55.550	35.463	63,8
April 2010	82.987	53.978	65,0
Mai 2010	80.775	52.824	65,4
Juni 2010	84.010	54.656	65,1
Juli 2010	82.581	52.923	64,1
August 2010	81.781	51.781	63,3
September 2010	80.210	51.662	64,4
Oktober 2010	71.590	45.659	63,8
November 2010	72.988	46.575	63,8
Dezember 2010	56.896	35.009	61,5

#### 4.8 Recherchierbarkeit von Beschäftigungen

Für den Nachweis der Beschäftigung ein Jahr nach der Integrationsmessung wird auf die Daten der Beschäftigungsstatistik zurückgegriffen. Diese basieren auf dem „gemeinsamen Meldeverfahren zur Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung“, in dem die

Versicherungsnummer die grundlegende Identifikationsbasis ist. Für Personen, für die in den Fachverfahren der Grundsicherungsträger keine Sozialversicherungsnummer vorhanden ist, kann keine Beschäftigung recherchiert werden; nur für die anderen Personen lassen sich die statistischen Informationen auf eine gemeinsame statistische Person bündeln.

Empirisch zeigt sich, dass für 99,8% der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, bei denen im Januar 2011 eine Integration in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gemessen wurde, im Folgejahr eine Sozialversicherungsnummer in den Fachverfahren vorhanden ist (Tabelle 7). Der Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit Integration und vorhandener Sozialversicherungsnummer ist damit höher als bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten insgesamt (97,4%). Dies ist damit erklärbar, dass Personen, die eine Beschäftigung aufnehmen, entweder bereits eine Sozialversicherungsnummer haben oder eine solche im Zusammenhang mit der aktuellen Beschäftigungsaufnahme erhalten.

**Tabelle 7: erwerbsfähige Leistungsberechtigte des Berichtsmonats Dezember 2010 mit vorhandener Sozialversicherungsnummer**

Vergleichstyp 2011*	erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Integration in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung			erwerbsfähige Leistungsberechtigte		
	Anzahl gesamt	davon mit vorhandener Sozialversicherungsnummer im Folgejahr	Anteil Sp. 2 an Sp. 1 in %	Anzahl gesamt	davon mit vorhandener Sozialversicherungsnummer im Folgejahr	Anteil Sp. 5 an Sp. 4 in %
	1	2	3	4	5	6
Typ 1	7.088	7.067	99,7	506.673	488.419	96,4
Typ 2	1.194	1.191	99,7	55.271	54.062	97,8
Typ 3	8.602	8.570	99,6	750.757	722.015	96,2
Typ 4	3.643	3.629	99,6	238.417	231.392	97,1
Typ 5	4.666	4.666	100,0	297.485	293.276	98,6
Typ 6	8.123	8.101	99,7	615.286	596.149	96,9
Typ 7	7.308	7.294	99,8	506.169	494.310	97,7
Typ 8	7.491	7.461	99,6	464.137	452.326	97,5
Typ 9	2.978	2.974	99,9	135.116	133.224	98,6
Typ 10	6.296	6.285	99,8	357.738	350.018	97,8
Typ 11	6.288	6.286	100,0	483.772	477.840	98,8
Typ 12	3.054	3.051	99,9	262.216	259.182	98,8
<b>insgesamt</b>	<b>66.731</b>	<b>66.575</b>	<b>99,8</b>	<b>4.673.037</b>	<b>4.552.213</b>	<b>97,4</b>

\* aufgrund unplausibler Datenlage ohne Daten der JC Saalekreis; JC Spree-Neiße



## Anhang

SGB II-Vergleichstypen 2011 (Gebietsstand: Januar 2012)

<b>Typ (Anzahl der Träger)</b>	<b>Beschreibung</b>
SGB II-Typ 1 (12)	Städte in Westdeutschland mit durchschnittlicher Arbeitsmarktlage, hohem Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf und überdurchschnittlich hohem Anteil an Langzeitarbeitslosen und ausländischen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten
SGB II-Typ 2 (16)	Städte in Westdeutschland mit vorwiegend überdurchschnittlicher Arbeitsmarktlage und hohem BIP pro Kopf
SGB II-Typ 3 (21)	Berlin und Städte in Westdeutschland mit unterdurchschnittlicher Arbeitsmarktlage, sehr hohem Anteil an Langzeitarbeitslosen und geringer Saisondynamik
SGB II-Typ 4 (22)	Vorwiegend Städte in Westdeutschland mit durchschnittlicher Arbeitsmarktlage
SGB II-Typ 5 (17)	Städte vorwiegend in Ostdeutschland mit schlechter Arbeitsmarktlage und sehr hohem Anteil an Langzeitarbeitslosen
SGB II-Typ 6 (28)	Vorwiegend städtisch geprägte Gebiete in Westdeutschland mit unterdurchschnittlicher Arbeitsmarktlage und hohem Anteil an Langzeitarbeitslosen
SGB II-Typ 7 (55)	Vorwiegend ländliche Gebiete in West- und Ostdeutschland mit leicht unterdurchschnittlicher Arbeitsmarktlage
SGB II-Typ 8 (64)	Ländliche Gebiete in Westdeutschland mit durchschnittlichen Rahmenbedingungen
SGB II-Typ 9 (63)	Ländliche Gebiete in Westdeutschland mit überdurchschnittlicher Arbeitsmarktlage, saisonaler Dynamik und niedrigem Anteil an Langzeitarbeitslosen
SGB II-Typ 10 (55)	Ländliche Gebiete in Westdeutschland mit überdurchschnittlicher Arbeitsmarktlage und vorwiegend niedrigem Anteil an Langzeitarbeitslosen
SGB II-Typ 11 (39)	Vorwiegend ländliche Gebiete in Ostdeutschland mit unterdurchschnittlicher Arbeitsmarktlage und niedrigem BIP pro Kopf
SGB II-Typ 12 (22)	Vorwiegend ländliche Gebiete in Ostdeutschland mit schlechter Arbeitsmarktlage, niedrigem BIP pro Kopf und hohem Anteil an Langzeitarbeitslosen



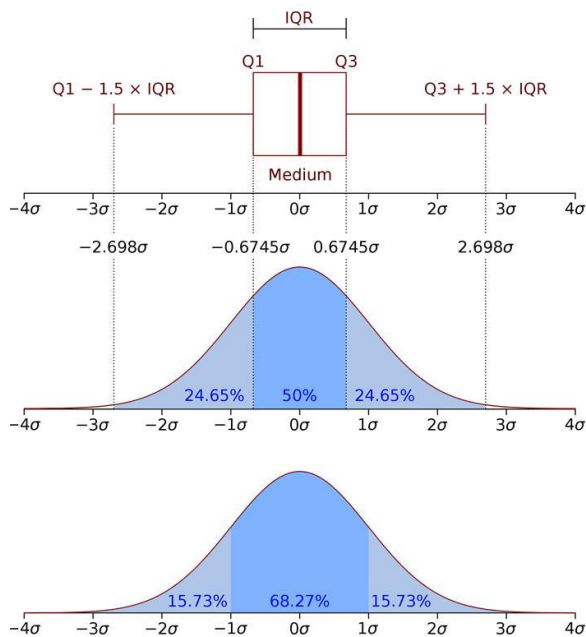
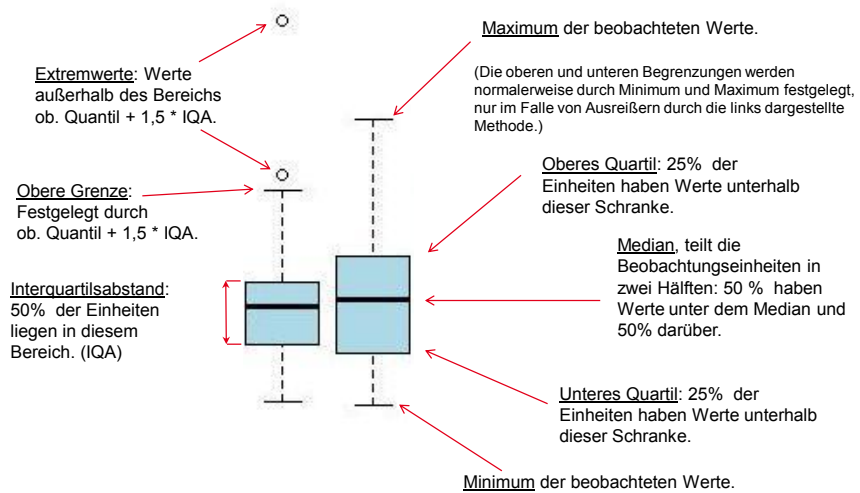
## Lesehilfe zu Boxplots – kurze Erklärung

In vielen Situationen liegen zahlreiche Messergebnisse für verschiedene Einheiten (zum Beispiel Kreise und kreisfreie Städte) vor und eine Aufgabe besteht darin, die Ergebnisse einerseits zusammenfassend darzustellen, aber andererseits auch die Verschiedenartigkeit der Ergebnisse für die Einheiten aufzuzeigen. Das spielt insbesondere dann eine Rolle, wenn Ergebnisse auf bestimmten Aggregationsebenen (zum Beispiel Länder oder Vergleichstypen) miteinander verglichen werden sollen. Dann stellt sich nicht nur die Frage nach dem Mittelwert für die einzelnen Länder, sondern auch die Frage nach der Spanne der Werte für die Kreise in diesem Land oder die Spanne für die mittleren 50%.

In den 70er Jahren wurde dafür eine standardisierte Darstellungsform entwickelt, die den Namen Boxplot („Kastengrafik“) trägt. Die nebenstehende Abbildung erläutert die einzelnen Elemente einer solchen Darstellung. Der mittlere Kasten wird begrenzt durch unteres und oberes Quartil und geteilt durch den Median. Im Falle einer symmetrischen Verteilung sind die oberen und unteren Elemente gleich weit vom Median entfernt.



### Darstellung der Streuung einer an vielen Einheiten beobachteten Größe durch Boxplots



Quelle: [http://en.wikipedia.org/wiki/Box\\_plot](http://en.wikipedia.org/wiki/Box_plot)  
IQR = IQA, Medium = Median

Die nebenstehende Abbildung zeigt für den Fall normalverteilter Messergebnisse den Zusammenhang zwischen den Elementen des Boxplot und den Verteilungsmassen unter der Glockenkurve der Normalverteilung. Dargestellt ist der Zusammenhang zwischen Interquartilsabstand und der Standardabweichung

$$IQA = 2 \cdot 0,6745 \cdot \sigma \approx 1,35 \cdot \sigma$$

und die Abbildung legt den Hintergrund für die Festlegung der Kriterien für Ausreißer offen: Innerhalb der unteren und oberen Grenzwerte liegen bei einer Normalverteilung 99,3% aller Fälle, außerhalb sind nur 0,7% zu erwarten, also zum Beispiel bei 427 Jobcentern nur ca. 3 Fälle. Im Falle „schiefer“ Verteilungen liegt die Anzahl als potentielle Ausreißer markierter Fälle häufig etwas höher.

## Statistik-Infoseite

Im **Internet** finden Sie weiterführende Informationen der [Statistik der Bundesagentur für Arbeit](#).

**Statistische Daten** erhalten Sie unter [„Statistik nach Themen“](#).

Es werden folgende Themenbereiche angeboten:

[Arbeitsmarkt im Überblick](#)  
[Arbeitslose und gemeldetes Stellenangebot](#)  
[Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen](#)  
[Ausbildungsstellenmarkt](#)  
[Beschäftigung](#)  
[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)  
[Leistungen SGB III](#)  
[Statistik nach Berufen](#)  
[Statistik nach Wirtschaftszweigen](#)  
[Zeitreihen](#)  
[Eingliederungsbilanzen](#)  
[Kreisdaten](#)  
[Eingliederung behinderter Menschen](#)

Daten bis 12/2004 finden Sie unter dem Menüpunkt [„Archiv bis 2004“](#)

Es werden [Glossare](#) zu folgenden Themenbereichen angeboten:

[Arbeitsmarkt](#)  
[Ausbildungsstellenmarkt](#)  
[Beschäftigung](#)  
[Förderstatistik/Eingliederungsbilanzen](#)  
[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)  
[Leistungen SGB III](#)

**Hintergründe zur Statistik** nach dem SGB II und III und zur Datenübermittlung nach § 51b SGB II finden Sie unter dem Auswahlpunkt [„Grundlagen“](#).

Für weitere Datenwünsche, Sonderauswertungen und Auskünfte:

Bundesagentur für Arbeit  
Statistik Datenzentrum

Hotline: 01801 / 78 722 10 \*  
Fax: 01801 / 78 722 11 \*  
E-Mail: [statistik-datenzentrum@arbeitsagentur.de](mailto:statistik-datenzentrum@arbeitsagentur.de)  
Post: Regensburger Straße 104, 90478 Nürnberg

\*) 3,9 Cent je Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom. Bei Anrufen aus Mobilfunknetzen höchstens 42 ct/min.